

Zwölftes Kapitel - Hof, Adel und Beamte.

P. Frank den Baron zum besseren Unterricht im katholischen Glauben einen Monat lang im Franziskaner-Kloster gefangen halten.

Seine uneheliche Tochter, Elenore Gräfin von Leiningen-Guntersblum, entlief mit einem französischen General und der Kurfürst selber liebzlig; von seinem Hofmusikus und Hofnarren Pranger die angesehensten Männer verhöhn, während der Sage nach seine junge Gemahlin ihren Gästen Katzen, Mäuse, Ratten, Fledermäuse u. s. w. vorsetzen liebzlig;, um sich an ihren Ekel zu ergötzen. So sank die Achtung vor dem Hof immer mehr. Zudem wüthete das darbende Volk, das; im Hausschatze ungeheuere Barsummen lagen, die für Staatszwecke auch nur auszuleihen der Kurfürst nicht zu bewegen war. Sie waren eben für seine Kinder bestimmt. Und dabei betrug das Jahresbudget für den Hof allein weit über eine Million. Gastmähler und Lustfahrten, Tänze und Spiele, Theater, Liebschaften und ernste Geschäfte erhielten den Hof fortwährend in Athem. Daneben wurden die Kirchenfeste mit altem Glanze und Hülfe der Kurfürst jeden Sonn- und Feiertag in der Herzogspitalkirche am Altar mit dem wunderthätigen Marienbild die Messe.

Von Carl Theodor's Prachtliebe, der er Millionen opferte, zeugten seine reizenden Gartenanlagen, seine prächtigen Paläste, seine unvergleichlichen Concerte, seine zauberhaften Schauspiele.

Sein Hofpersonal bestand aus nicht weniger als 4106 Seelen, welche in sechs Ständen vertheilt waren. Da finden wir unter Anderen 23 Hof-Geistliche, 16 Leibmedici und Leibchirurgen sammt 8 Hofmedici und Hofchirurgen, 16 Hoftapezierer, 96 Kammerer, 6 Truchsess, 67 Mann Kammerpersonal, 12 Conditoren, 3 Oberststallmeister, 16 Edelknaben, 35 Kammer- und Hoflaquaien, Lakäufer u. s. w.; 11 Heiducken, 38 Vorreiter, 3 Oberstsilberkammerer, 2 Oberst- und Vice-Oberstjägermeister, 24 Piqueurs, 61 Gejaid-Tuchterknechte, 24 Sänger und Sängerinnen, 62 Instrumentalisten, 27 Tänzer und Tänzerinnen, 26 deutsche Schauspieler u. s. w. Außerdem hatte der Kurfürst noch eine Trabanten- und Hartschiergarde von dreihundert Mann.

In der kurfürstlichen Residenz, deren Reichtum weit über Bayern hinaus berüchtelt war, versammelte sich die Creme der Gesellschaft, und da war es besonders die sogenannte grüne Galerie mit den beiden dazugehörigen Zimmern, welche zum Mittelpunkt der

München in guter alter Zeit

Autor: C. A. Regnet | ISBN: 3880342520

vornehmen Versammlung diente, die oft >ber einhundert f>nftzig Cavalire und Damen im blendesten in blendesten Anzuge z>hlte. Bisweilen waren auch noch die acht Kaiserzimmer ge>ffnet und alle R>ume von dem Scheine von tausend Wachskerzen erhellt.

Den am Hofe lebenden Adel beurtheilt Riesbeck in seinen Briefen eines reisenden Franzosen h>chst ung>nstig. "Unter dem gro>zen Adel gibt es, wie >berall, ausgebildete und sehr artige Leuthe; aber >berhaupt genommen ist er im ganzen Umfange des Wortes P>pel, ohne alles Gef>hl von Ehre, wenn nicht ein gro>er Titel und B>nder und Sterne ausschlie>lich Ehre hei>zen, ohne Erziehung und ohne Th>tigkeit f>r den Staat, ohne alles Gef>hl f>r sein Vaterland, ohne alle Empfindung von Gro>muth. Die meisten H>user, von denen mehrere 15 bis 20 und einige wohl auch 30 bis 40 Tausend Gulden Eink>nfte haben, wissen von gar keiner anderen Verwendung ihres Geldes, als zu essen, zu trinken, zu h> und zu spielen. Das Spiel hat schon viele gute H>user zu Grunde gerichtet. Das jetzt regierende Lieblingsspiel der Hofleute hei>t Zwicken; seitdem aber Finanzminister Hombesch die Besoldungen so entsetzlich zwickt, nennen sie es Hombeschen. > Viele Hofdamen kennen au>er dem Bette keine andere Besch>ftigung, als mit ihren Papageien, Hunden und Katzen zu spielen. Eine der vornehmsten Damen, die ich kenne, h>lt sich einen gro>en Saal von Katzen, und zur Bedienung derselben 2 - 3 Zofen. Sie bespricht sich halbe Tage weg mit denselben, bedient sie oft selbst mit Kaffee und > Zuckerbrod und putzt sie nach ihrer Phantasie t>glich anders auf".

"Der kleine Adel und die eigentlichen Hofbedienten schleppen sich mit einer erb>mlichen Titelsucht. Ehe der jetzige Kurf>rst (Carl Theodor) hieher kam, wimmelte es hier von Excellenzen, gn>digen und gestrengen Herrn. Das L>cherliche der Titular fiel dem jetzigen Hof auf, weil sie in Mannheim nicht >blich war. Es erschien eine neue Verordnung, welche deutlich bestimmte, wer Excellenz, Euer Gnaden und Euer Getrengen hei>zen sollte. Die, welche durch diese Verordnung"